Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 29 (1887)

Heft: 2

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Personalien.

† Peter Rytz.

Schon wieder hat der Tod einen Mann dahingerafft, der eine Zierde des thierärztlichen Standes gewesen ist.

Peter Rytz, geboren am 6. April 1822 zu Wyleroltigen im bernischen Seelande, als Sohn einer zahlreichen Bauernfamilie, besuchte zuerst die Schule seines Heimatdorfes, später eine Privatschule in Kerzers. Von seinen Eltern zum Studium bestimmt, bezog er die Thierarzneischule in Bern; Anker, Gerber, Koller, Rychner waren seine Lehrer; nach Absolvirung seiner Studien war er unter Anker Assistent. Nachdem er eine Zeit lang in Wyleroltigen praktizirt und inzwischen als Militärthierarzt den Sonderbundsfeldzug mitgemacht hatte, siedelte er im Jahre 1850 nach Kerzers über und erwarb das dortige Bürgerrecht.

Kurz und bestimmt in Worten, von freundlicher Gesinnung, äusserst zuverlässig, Tag und Nacht hülfsbereit, war er nach wenigen Jahren ein sehr gesuchter Thierarzt, der seinem Beruf alle Ehre machte und demselben seine ganze Zeit widmete, nicht bloss des Geldverdienstes wegen, sondern auch um innerhalb seiner Arbeitssphäre seinen Mitbürgern nützlich zu sein. Dem bernischen thierärztlichen Verein gehörte er seit dessen Gründung an; er besuchte fleissig die Versammlungen und betheiligte sich lebhaft an den Verhandlungen; immer gerne gehört, weil er aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen gar Vieles mitzutheilen wusste.

An den öffentlichen Angelegenheiten nahm er ebenfalls regen Antheil, in Schule und Kirche entfaltete er eine reiche Thätigkeit als langjähriges Mitglied der betreffenden Behörden. Seine politische Richtung war selbstverständlich diejenige des Fortschrittes und der Freiheit in allen Lebensgebieten; dabei war er aber ein Freund der Ordnung, warm und entschieden.

Er stand immer lebhaft ein für die Interessen des Bezirks, der ihn im Jahr 1884 in den Grossen Rath sandte und drei Wochen vor seinem Tode als Mitgliede dieser Behörde neuerdings bestätigte.

Ein liebenswürdiger, umsichtiger Gatte und Vater, Berather und Helfer zu jeder Zeit, konnte sich seine Familie im weitesten Sinn des Wortes auf ihn verlassen.

Im Jahre 1849 verehelichte er sich mit Elisabeth Forster aus Kerzers und gründete sein eigenes Heim; von zwei Söhnen ist ihm einer in den Tod vorangegangen.

Gattin und Sohn trauern um den Unersetzlichen, dessen Verlust schon lange gedroht und der ihnen doch fast plötzlich entrissen worden. Wiederholtes Erbrechen deutete auf ein chronisches Magenleiden, welches bei den mannigfaltigen Strapazen seiner bedeutenden Praxis nicht gebessert werden konnte. Er machte mehrere Kuren im Gurnigel, besuchte im Sommer 1885 Tarasp; der mittelgrosse, gutgebaute Mann wurde kleiner und fahl und auf dem ausdrucksvollen Antlitz, in welchem Alter und Krankheit tiefe Furchen eingegraben hatten, lag ein Zug des Schmerzes. Ich werde nicht mehr genesen, sagte der Kranke im verflossenen Herbst gelassen; im November traten Zirkulationsstörungen ein, mit nachfolgender Wassersucht; Rytz blieb standhaft und liebenswürdig bei schweren Bangigkeiten und starb sanft und ohne Schmerzen, den 19. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Dem mit Blumen geschmückten Sarg, der drei Tage später von sechs Kollegen auf den Friedhof von Kerzers hinausgetragen wurde, folgte ein gewaltiger Leichenzug, der Zeugniss davon ablegte, wie sehr der Verewigte das Ansehen seiner Mitbürger genossen hatte, galt er doch einem bedeutenden Mann, einem überzeugungstreuen Kämpfer für Wahrheit und Recht, einem Mann, der ein herzliches Wohlwollen für alle seine Mitbürger in seiner Brust trug und und ihnen noch mehr hätte dienen mögen. Darum hat er es verdient, dass Viele ihn vermissen. Die Erde sei ihm leicht! *N.*